

Mittendrin

Aktuelles aus der VinziRast

Ausgabe 37, Juli 2024

Das Leben lassen

Foto: Ernst Schlägelhofer

Jede:r kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.

VinziRast

Platz für Menschlichkeit



Was geschieht am Ende?

Diese Frage stellt sich irgendwann jeder von uns. Menschen, die kein geordnetes und im Kreis der Familie behütetes Leben haben, kommen irgendwann auch einmal an diesen Punkt. Menschen, die in der VinziRast alt werden möchten und in diesem – ihrem Zuhause – auch aus der Welt scheiden wollen, stellen uns vor sehr große Herausforderungen. Wie schaffen wir einen würdigen und umsorgten Abschied für unsere Gäste und Bewohner:innen? Wir lassen sie in unserer Mitte leben, aber was passiert im Zeitpunkt des Sterbens mit ihnen?

Wie und woher bekommen wir die emotionale, die physische und psychische Versorgung und Pflege für sie? Oft stoßen wir an unsere Grenzen und müssen mit der Mangelhaftigkeit des Systems, unserer Hilflosigkeit und der Unlösbarkeit weiterleben.

Ihre Veronika Kerres
Obfrau der VinziRast

Hoffnung geben

Ich engagiere mich bei Med4Hope und in der VinziRast, weil ich erlebt habe, wie schwer es obdachlose Menschen haben, wenn sie krank werden oder sterben. Es fehlen Freunde, Familie oder der Zugang zu einer Krankenversicherung.

Wir müssen jene Menschen erreichen, die aus verschiedensten Gründen die vorhandenen Einrichtungen für obdachlose, unversicherte Menschen wie Louisebus, Neunerhaus, Ambermed oder Notquartiere nicht aufsuchen können. Diese Menschen kommen nicht von selber. Oft haben sie das Vertrauen in Hilfseinrichtungen und Helfer schon lange verloren.

Die Straßen-Medizin, die wir anbieten, ist eine ganz besondere Form der Medizin. Wenn wir von den Streetworkern gerufen werden, geht es oft um Erste Hilfe oder darum, akut Wunden zu versorgen, Lungenentzündung oder Harnwegsinfekte zu behandeln. Es geht dabei aber nicht immer nur um die Versorgung der Betroffenen, sondern darum, mit diesen körperlich wie seelisch verletzten Menschen Vertrauen aufzubauen.

Ich bin Allgemeinmediziner und Arzt für psychosoziale und psychosomatische Medizin. In meiner Arbeit leitet mich die Erkenntnis, dass

wir Menschen in Beziehung geboren werden, in Beziehung verletzt und nur in Beziehung wieder heil werden können. Gerade obdachlose Menschen haben in ihrem schweren Leben ein großes Repertoire von Schutzmauern aufgebaut und brauchen daher Freunde, Mentoren, Menschen, denen sie wirklich vertrauen und die ihnen diese lebensnotwendige Beziehungskontinuität geben können.

Dr. Hans Wögerbauer



Dr. Hans Wögerbauer ist Arzt und Straßenmediziner. Die VinziRast arbeitet mit dem Verein Med4Hope zusammen. An ihn wenden wir uns in den Notfällen, mit denen wir vor allem im Notschlafstellenbetrieb konfrontiert werden.

SAVE THE DATE

Sommerkonzert 5/8erl in Ehr'n



Foto: Astrid Knie

14. Juli 2024, 18 Uhr

(Einlass 17 Uhr)

**VinziRast am Land
Mayerling 1, 2534 Mayerling**

Eintritt freie Spende
zu Gunsten der VinziRast.

Die VinziRast Hofkiste



Foto: Michael Schmid



Mehr Details auf der Website:
www.vinzirast.at/ernteabo

Unsere Hofkiste vereint saisonales Gemüse und veredelte Schmanckerln aus dem eigenen Anbau der VinziRast am Land.

Im Rahmen des sogenannten „Ernteanteils“ kann unser Gemüsekisterl entweder saisonal oder ganzjährig für 22,- € pro Woche abonniert werden und jeweils am Mittwoch bei einer unserer Abholstationen bezogen werden.

Übrigens, wir suchen freiwillige Helfer:innen, die uns bei der Ernte in der VinziRast am Land unterstützen!

Jeweils am Dienstag und Freitag ab 9 Uhr. Bei Interesse, bitte bei unserem Landwirt Michael Schmid unter 0699 – 10 800 558 oder m.schmid@vinzirast.at melden.

Liz Hutter

20 Jahre Notschlafstelle



Foto: Dina Jasko

Im April vor 20 Jahren hat Cecily Corti in der Wilhelmstraße 10 in

Meidling die Türen einer Notschlafstelle für obdachlose Menschen zum ersten Mal geöffnet. Das haben wir am 6. April 2024 gefeiert. Wir danken uns herzlich bei allen Menschen und Organisationen, welche die VinziRast-Notschlafstelle in den vergangenen 20 Jahren auf vielen Ebenen getragen und unterstützt haben.

Sterben

Michael Kerbler im Gespräch mit Lebens- und Sterbe-
amme Ingrid Geringer

MK: Frau Geringer, was – aus ihrer Erfahrung als Sterbe-
amme – sind die grundlegenden Bedürfnisse der Men-
schen in der letzten Phase ihres Lebens?

IG: *Ich erlebe immer wieder, dass Menschen Dinge oder
Erlebnisse, die sie verborgen mit sich getragen haben,
noch einmal aussprechen möchten. Dieses Bedürfnis
wird dann am Ende des Lebens so mächtig, dass es an die
Oberfläche drängt. Es hilft ihnen durch das Reden diese
geheime Last doch noch loszuwerden und sie auf der Erde
zurückzulassen. Es fällt Sterbenden leichter, diese belas-
tenden Themen, einer „neutralen“ Person anzuvertrauen,
wie etwa einer Sterbeamme.*

MK: Wir wissen, dass es für obdachlos gewordene Men-
schen sehr schwer ist, medizinische Versorgung zu be-
kommen. Dass es für Obdachlose aber kaum Betreuung
am Ende des Lebens gibt, ist vielen nicht klar. Wo muss
man Ihrer Meinung nach ansetzen, um auch diesen
Menschen ein würdevolles Abschiednehmen möglich zu
machen?

IG: *Indem man ihnen ganz einfach die gleichen Möglich-
keiten bietet wie jedem versicherten Bürger in unserem
Land. Dass Obdachlose das gleiche Recht und die Möglich-
keit auf Pflege haben. Ob von einem mobilen Palliativ-
team oder durch eine Pflegeunterstützung!
Mir ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es generell in
unserer Gesellschaft einen irrsinnig großen Bedarf an
Unterstützung gibt. Und zwar an Begleitung auf mehreren
Ebenen – physisch wie psychisch und spirituell!*

MK: Gibt es vorbildhafte Modelle, die man sich anschau-
en und überlegen sollte, ob man sie österreichweit um-
setzen kann?

IG: *Ja, die gibt es! Ein gutes Beispiel liegt ganz nah: näm-
lich in Graz. Dort habe ich das VinziDorf Hospiz und die
Leute kennengelernt. Ein Zwei-Betten-Hospiz, das über-
wiegend für die Bewohner des VinziDorf gedacht ist. Bei
Bedarf werden die Menschen am Lebensende, medizinisch,
pflegerisch, psychisch und spirituell begleitet. Ein wesent-
licher Teil des Konzeptes ist die 24-Stunden Pflegebetreu-
ung. Die Atmosphäre ist sehr privat, zugleich sehr verbun-
den mit dem Platz, wo diese Menschen zuvor gelebt haben.
Das wäre in unserem Fall in der Nähe des VinziRast
CortiHaus. Wir haben gerade einen Patienten von der
VinziRast bei uns im AKH auf der Palliativstation, der*



*nicht mehr nach Hause, also zurück
in sein Zimmer gehen kann, weil
er der Pflege bedarf. Das stresst ihn
ungemein. Es geht ihm so wie wohl
jedem Menschen, der von zu Hause
in ein Pflegeheim gebracht werden
muss.*

Michael Kerbler, Ingrid Geringer

Im Leben wie im Sterben

Renate Kügele hat Seppi begleitet, bis zum Schluss. Die
pensionierte Heimhelferin und Sterbebegleiterin ist
Freiwillige im VinziRast-CortiHaus. *Ich habe ihn tot auf-
gefunden – Herzinfarkt. Er war skeptisch Ärzten gegenüber,
oder sagen wir, er war selbstbestimmt – musste es oft sein
in seinem Leben. So hat er jede Behandlung verweigert und
Schmerzmittel irgendwie selbst besorgt ...*

Mit den Füßen voraus

(Ehemals) obdachlose Menschen sind oft „nicht anspruchsberechtigt“, wenn es um medizinisch-pflegerische Versorgung oder Unterbringung in einem Heim oder Hospiz geht. Und selbst wenn, fehlt es oft am Vertrauen – sie meiden Ärzte und wollen nicht weg vom Zuhause, das in der VinziRast endlich gefunden wurde.

Derzeit besucht Renate Edward montags in seiner Wohnung, sie reden viel – auch übers Sterben. *Es braucht viele Gespräche, um herauszufinden, was ein Mensch für sich möchte.* Edward, so weiß sie jetzt, möchte nicht ins Spital, wenn es dem Ende zu geht. Und am liebsten würde er am Meidlinger Friedhof begraben werden. Zwei simple Wünsche: eine Patientenverfügung, eine eigene Grab-



stätte – für mittellose Menschen wie Edward nur schwer erfüllbar. Und die VinziRast müsste eine eigene Wohnung im Haus einrichten, wo sterbende Bewohner:innen bis zuletzt bleiben können. *Es ist für mich schwer zu verdauen, dass es von der Größe der Geldbörse abhängt, ob Menschen respektvoll und gleichwertig behandelt werden. Es ist so wichtig, dass gerade auch obdachlosen Menschen würdevoll begegnet wird. Im Leben wie im Sterben.*

Elena Osenstetter



Als Christl 2013 als erste Bewohnerin des VinziRast-mittendrin eingezogen ist, hatte sie schon ein Leben voller Schicksalsschläge hinter sich. Der frühe Ausbruch aus dem Elternhaus, Pflege ihres schwer verunglückten Ehemannes, der Drogentod der Tochter. Und viele Jahre: Leben auf der Straße.

Trotz dieser Brüche hatte Christl nicht verlernt, zu leben. Sie war lustig, lautstark, umtriebig und manchmal ganz schön anstrengend. Und sie war glücklich, nach der Erfahrung der Obdachlosigkeit hier wieder ein Zuhause gefunden zu haben. *Ich geh hier nur mit den Füßen voraus wieder weg*, scherzte sie nicht nur einmal. Für uns sehr überraschend und viel zu früh verstarb sie im Mai 2018 an einem Herzinfarkt – in ihrem Bett. Die Bestattung Wien holte sie ab und sie verließ *mit den Füßen voraus* unser Haus und ihr Zuhause.

Es war der erste Todesfall für uns im VinziRast-mittendrin. Und so traurig und bestürzt wir auch waren, es blieb ein sehr tröstlicher Gedanke: Unser Haus kann ein Ort sein, wo Menschen wieder Akzeptanz finden, wo sie Freundschaften schließen, manche sogar von „Familie“ reden. Ein Ort, wo sie einen Lebensabschnitt – oder auch den Lebensabend – nicht nur wohnen, sondern leben können. Und wo es manchen möglich ist, zu Hause zu sterben.

Elena Osenstetter



Im Portrait



Doris

Eigentlich hatten Doris und ihr Mann vor, in der Pension die Welt zu bereisen. Doch dann erkrankte er an Krebs. *Ich habe ihn zu Hause gepflegt, mit der Hilfe von Freunden und einem mobilen Palliativteam. Das war für mich selbstverständlich.* Selbst als er viel Morphinum bekam, habe er sie immer angelächelt, bis zum letzten Tag.

Über die Freiwilligenmesse hat die 65-Jährige von der VinziRast erfahren. Seit Herbst 2023 hilft sie freitags in der Küche des Mittendrin-Restaurants, backt Kuchen, schneidet Gemüse oder poliert Besteck. *So habe ich morgens einen Grund, aufzustehen. Denn die Trauer ist in der Früh am schlimmsten. Wenn ich weiß, gleich treffe ich im Restaurant liebe Leute, dann geht es mir besser.*

Die pensionierte Volksschullehrerin schätzt die meditative Arbeit und den respektvollen Umgang im Team. *Ich hatte so ein tolles Leben. Jetzt möchte ich anderen helfen.* Und auf Reisen geht sie nun mit ihren Enkelkindern.

Ines Schabberger

Edward

Ich nicht verstehe, warum das ist in meine Denken ... – leitet Edward in seinem unvergleichlichen polnisch-deutschem Sprachgemisch unser Gespräch ein. Wenn er gestorben sein wird, will er, dass ich alle seine Instrumente bekomme: *Geige, Klarinette, Saxofon, Klavier, ... alles für Christian, Christianow, Christianowitsch. Verstehst du mir?* Edward denkt ans Sterben. In der letzten Zeit immer öfter. Er ist 75. Die Jahre in unsteten Verhältnissen haben ihn gezeichnet. Er hat Schmerzen. *Meine Seele, mein Herz, meine Kopf, Schmerzen alles!* Die VinziRast ist der letzte Hafen für den alten Bergmann aus dem niederschlesischen Nowa Ruda. 17 Jahre hat er dort Kohle aus dem Berg geholt und nebenbei in der Bergwerkskapelle Klarinette gespielt. Edwards Vater lebt mit 102 Jahren immer noch dort. Mittlerweile haben sich beide damit abgefunden, dass sie einander nicht mehr sehen werden. Sein Trost sind die Freunde, die er in Wien gefunden hat. Angst vor dem Sterben? Edward lacht aus tiefster Seele: *Kommt Tod, kommt Tod! – Wer geboren, muss sterben. Hab ich keine Angst.* Vorsorglich bestellt er für sein Begräbnis bei mir ein Lied: *Amazing Grace.*

Christian Wetschka

Danke, Eva!



Mit der Aufnahme von acht anerkannten, syrischen Flüchtlingen wurde klar, dass wir professionelle Unterstützung brauchen. Eva Bachinger wurde unsere erste hauptamtliche Sozialarbeiterin. Ihre Hilfe war willkommen im VinziRast Home.

Auch die Menschen im VinziRast CortiHaus waren dankbar, dass Eva ihnen kompetent unter die Arme griff, wenn es galt komplizierte Formulare auszufüllen oder ihnen zustehende Ansprüche durchzusetzen. Und die Freude war groß, als Eva den Bewohner:innen zwei junge Katzen schenkte.

Im Redaktionsteam der Mittendrin-Zeitung stellte Eva immer wieder ihre journalistischen Fähigkeiten unter Beweis.

Nach sieben Jahren Mitarbeit hat Eva die VinziRast verlassen. Danke für Dein Wirken. Alles Gute!

Doris Kerbler

ZUSPRUCH

Zuspruch

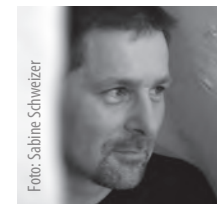
Charly Sifkofits, Walter Sdoutz, Alex Markl, Michi Dötsch, Seppi Zierl, Thomas Kyrian. Für sie war die VinziRast die letzte Station auf ihrem irdischen Weg. Auf diesem Weg waren sie nicht allein. Sie starben zuhause oder zumindest von uns begleitet. Die Verabschiedungsfeiern am Friedhof durfte ich gestalten.

Für immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft ist der letzte Weg ein einsamer. In den Aufbaueingangs hallen sieht man immer öfter Säрге, zu deren Verabschiedung nicht ein einziger Angehöriger erscheint. Dem gegenüber steht eine Wellness- und Work-Life-Balance-Kultur, die Tod und Sterben nicht kennen will. Krankheit und Verlust von Lebensfähigkeit passen nicht in das Konzept der Selbstoptimierung. Doch die allgegenwärtige Beschwörung der „ganzheitlichen“ Sicht des Lebens pervertiert sich selbst, wenn das Sterben nicht als Teil des Lebens einen sicheren Platz hat. Das Sterben ist eine der intensivsten Phasen des Lebens, und an der Art und Weise, wie wir diesem letzten Wegabschnitt begegnen, offenbart sich unsere Haltung zum Leben.

In der Betreuung von Menschen mit mehrfach gebrochenen Biographien ist das Sterben eine Herausforderung, an der Institutionen manch-

mal auch scheitern. Zum einen auf Grund der persönlichen Überforderung von Mitarbeiter:innen im Team, zum anderen wegen der übertriebenen Sicherheitsideologie, der gemäß man nichts unterlassen dürfe, mögliche rechtliche, finanzielle und medizinische Gefahren auszuschließen. Dass es in Wien, trotz eines sonst so ausdifferenzierten Hilfenetzwerks für Wohnungslose noch immer kein Hospiz für Obdachlose gibt, mag auch politische Gründe haben. Ein würdevolles Sterben von Menschen auf der Straße wird nicht als Aufgabe der Sozialpolitik gesehen.

Wir sollten es nicht vergessen: der bewusste Umgang mit dem Sterben macht uns reicher, sensibler und menschlicher – als Individuen und als Gesellschaft.



Christian Wetschka,
Vorstandsmitglied und VinziRastler seit Beginn

Ruhet in Frieden!



Foto: VinziRast

Thomas Kyrian

1959-2023

Thomas Kyrian war ein erlebnisreicher Mann, der die Welt erkundete und seine Zeit auch problemlos allein durchlebte. Begleitet

von Marielies, genoss Thomas Begegnungen im VinziRast-CortiHaus und erzählte lebhaft von seinen vielen Abenteuern. Er bleibt uns herzlich im Gedächtnis.



Foto: Niki Wildner

Thijs Prent

1942-2024

Lieber Thijs, du warst Mitarbeiter der ersten Stunde in der VinziRast-Chance. Mit Leib und Seele Designer und Hobbystichler hast du

den Holzwerkraum über Jahre geprägt, hast immer neue Ideen eingebracht und hattest bei so manchen fälligen Reparaturen im Haus sehr kreative bis eigenwillige Lösungen parat. Du warst Teil der VinziRast-Familie, hast bestochen durch deinen Witz, deine Treue aber auch deine Ecken und Kanten.

Gute Reise und hab ein wundervolles nächstes Leben!



Bitte unterstützen Sie uns:

IBAN: AT58 1200 0514 1353 3033

BIC: BKAUATWW

Spenden auch auf www.vinzirast.at

Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.



VinziRast

Platz für Menschlichkeit

VinziRast-Notschlafstelle – Ein Zuhause für die Nacht

VinziRast-CortiHaus – Ein Dach über dem Kopf

VinziRast-mittendrin – Eine vielfältige Gemeinschaft

VinziRast-Chance – Sinn finden in der Zeit des Wartens

VinziRast-Lokal mittendrin – Gut essen mit gutem Gewissen

VinziRast am Land – Boden unter den Füßen

Impressum

Ausgabe 37, Juli 2024

Österreichische Post AG, Sponsoring Post, 1120 Wien,
GZ06Z037121S, ZVR-Zahl: 300846482, DVR: 4017251

Für den Inhalt verantwortlich: Veronika Kerres

Redaktionsteam: I. Geringer, D. Kerbler, V. Kerres, E. Osenstetter, C. Wetschka
Gastbeiträge: L. Hutter, M. Kerbler, I. Schabberger, E. Stauffer, H. Wögerbauer.

Fotos: G. Buchhaus, Homolka, D. Jasek, A. Knie, E. Osenstetter, I. Schabberger, E. Schlägelhofer, M. Schmid,
S. Schweizer, P. Stanglmayr, M. Steiger, C. Wetschka, N. Wildner

Gestaltung: LoiblMonnerjahnPartner (LMP)

Druck & Versand: Donau Forum Druck GmbH

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien,

Tel. 01/810 74 32, kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Genderhinweis: Die Redaktion verpflichtet sich zur gendersensiblen Sprache, die Form ist den Autor:innen freigestellt. Direkte Zitate werden nicht redaktionell verändert.